© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

sen geographischen Rassen erkennen.

Material der als völlig unbewehrt beschriebenen, mit kleineren, 1-3 cm langen Blättern und ästigen Zweigen versehenen N. leptoclada (Woron.)Iljin in Fl.URSS 6:269(1936) (=N.Tournefortii var. leptoclados Woron. in Sched. ap. BUSCH, MARCOWICZ et WORONOW Fl. cauc. exs. XI-XIV:22(1909) war mir nicht zugänglich. Sie wird für Georgien und mit ? für Klein-Asien angegeben. ILJIN hält sie von N.Tournefortii verschieden.

Auszuschliessende Arten

Noaea	Aucheri Moq.	= Salsola Aucheri (Moq.) Bunge
"	aretioides Moq. et Coss.	= Anabasis aretioides (nach BUNGE)
"	cana Fom.	= Salsola Aucheri (Moq.) Bunge
"	canescens Moq.	= Salsola spec. (nach BUNGE)
"	daghestanica Turcz.	= Salsola daghestanica (Turcz.)Lipsky
"	malacophylla Moq.	= Salsola affinis C.A.M. (nach BGE)
"	oppositiflora Moq.	= Girgensohnia opp. (Pall.) Fenzl
"	" Balansa	= Cyathobasis (Girgensohnia) fruticulosa (Bunge) Aellen
"	Regelii Bunge	= Rhaphidophyton Regelii (Bunge) Iljin
"	tomentosa Moq.	= Salsola aurantiaca Bunge und z.T. S. rigida Pall. (nach BUNGE)

Reise nach Westafrika

Von A.Rüegger

Zur Weihnachtszeit 1952 fand der längst gehegte Wunsch, die Pflanzen- und Tierwelt einer Tropenlandschaft an Ort und Stelle zu erleben, seine schöne Erfüllung. - Als Reiseziel hatte ich mir Westafrika ausgesucht.

Im Grauen eines Morgens setzte sich unser Flugzeug sanft auf den Landeplatz von Bamako, der Hauptstadt der Kolonie "Soudan Français" am oberen Niger. Die ersten Tage widmete ich der Umgebung. Zuerst zog ich an den nahen Niger und liess mich in einer Piroge, einer Art Einbaum, ein paar Stunden auf seiner Wasserfläche umherführen. Unvergesslich bleiben mir von dieser Fahrt der Blick in ein nahes Rundhüttendorf, in die weite, baumbestandene Savanne und die reiche Welt der Wasservögel auf den buschbestandenen Inseln. Zu Fuss wanderte ich später halbtagsweise zwischen den Hügeln und Bergen im Norden der Stadt, Die Vegetation ist dort an Stellen, wo mehr Feuchtigkeit ist, zu verglei-

---

Erklärung der nebenstehenden Tafel

Oberes Bild: Musanga Smithii R.Br., ein Charakterbaum des sekundären Regenwaldes Afrikas.

Unteres Bild: Cyathea Manniana Hook.f. im Gebirgsregenwald in 1000 m Höhe am Mont Tonkoui, Elfenbeinküste.

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

chen mit den Auenwäldern an unseren Flüssen, anderenorts ist sie offener mit Gräsern und entfernter stehenden Bäumen der veschiedensten Art. Die vorherrschende Farbe ist Gelbbraun; denn es ist Trockenzeit; die meisten Bäume sind unbelaubt. Nur längs eines Flüsschens fand ich grünes, nur schwer durchdringbares Dickicht. Typisch für diese Gesellschaft ist die niedere Palme Raphia sudanica A.Chev.; eine sehr ähnliche fand ich später im wasserreichen Süden als Bestandteil des sog. sekundären Regenwaldes. Es fanden sich nur wenige Pflanzen im blühenden Zustande; Trockenzeit ist Ruhezeit! An einer Stelle, wo ein Bach sich über felsigen und moorigen Untergrund verbreitert, fand ich eine Marsilia (wahrscheinlich identisch mit unserer M.quadrifolia L.).

Nach sechs Tagen ging die Reise weiter, mit dem Autobus ostwärts über Buguni und Sikasso nach Bobo-Diulasso, und von da mit der Bahn in südlicher Richtung nach Buaké, einer Stadt im Innern der Kolonie Elfenbeinküste. Erst hier zeigte sich ein anderer Vegetationstypus. Die Savanne ist dichter, stellenweise undurchdringlich; das mehrere Meter hohe Elefantengras (Pennisetum purpureum Schum.) und die Palme Borassus aethiopum Mart. sind hier charakteristisch. Diese Palme tritt manchmal, vor allem noch weiter im Süden, aus der Gesamtvegetation so stark hervor, dass ROBERTY (in Candollea 8:83,1942) nach ihr eine besondere Savannengesellschaft benennt, das "Borassetum aethiopi". Mosaikartig eingestreut sind hier schon kleine geschlossene, lianenreiche Regenwälder. Auch die Bevölkerung ist von anderer Wesensart: Sie bewohnt nicht Rundhütten wie die Graslandneger, sondern die rechteckigen Häuser mit dem steilen, tiefreichenden Dach der Waldbewohner. In ihren Dörfern steht der Fetischbaum Erythrophleum guineense G.Don; sie sind keine Mohamedaner, wie die Leute im Norden, sondern Geistergläubige.

Eine weitere Reiseetappe war die Ortschaft Man im gebirgigen Nordwesten der Elfenbeinküste. Die Aussicht darauf, den Anblick von Baumfarnen, die in dieser Gegend vorkommen sollen, geniessen zu können, war der Hauptgrund, diesen Umweg von ca. 1000 km bis zur Küste zu wählen! In Man beherrschen Ölpalmen und Kaffeepflanzungen das Bild der nahen, stark gelockerter Regenwald das der weiteren Umgebung. In der Nähe liegt der ca. 1200 m hohe Mont Tonkoui; ich hatte das Glück, zu einer Jeepfahrt auf diesen Berg, auf dem sich übrigens eine Versuchstation für den Anbau des Chinarindenbaumes befindet, eingeladen zu werden. In gegen 1000 m Höhe (diese Höhenstufe liegt zeitweise in Nebel gehüllt) ändert die Vegetation ihren Charakter deutlich. Hier beginnt das Reich der Kryptogamen: Selaginellen und Lycopodien überziehen mancherorts den Boden als Teppich, die Farne zeigen im Schatten der hohen Bäume Massenentwickling; unter ihnen findet sich, in Lichtungen bestandbildend, der uns wohlbekannte Adlerfarn, Pteridium aquilinum(L.) Kuhn. Und einmal, welche Überraschung, an einem steilen Hang unmittelbar neben dem Weg unter mir, in etwa drei Meter hohen Exemplaren, der Baumfarn Cyathea Manniana Hook.f.! Mein Traumbild war Wirklichkeit, der Umweg nicht umsonst!(S.Abb.). Die mehrtägige Weiterreise führte mich nach Abidjan, nahe am Meere. An der Küste blieb mir noch die knappe Zeit von vier Tagen bis zur Heimreise. Ich suchte das vor kurzem gegründete "Centre suisse de recherches scientifique" in Adiapodumé, etwa 2o km westlich Abidjan, auf und wurde dort vom Leiter, dem Zoologen Dr.RAHM aus Basel und dessen Gattin durch die nahe Umgebung geführt. Das Institut liegt an der Lagune, herrlich voll-tropische Vegetation mit Kokospalmen säumt deren Rand, und unweit befindet sich der Wald von Banco, ein Reservat des primären Regen-

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

waldes, den ich so wenigstens mit einem kurzen Blick noch kennen lernte. Unter den auffallendsten Gewächsen der Gegend ist der "Parasolier" genannte Baum zu nennen, dessen zierliche Blätter im Umriss kleinen Sonnenschirmen gleichen (Musanga Smithii R.Br., Moraceae; s. Abb.). -- Den letzten Tag verbrachte ich bei Grand Bassum auf dem langen, schmalen Landstreifen zwischen der Lagune und dem offenen Meer. Diese Exkursion war, um mir den Abschied schwer zu machen, mochmals ein Höhepunkt meiner Reise. Wälder von prächtigen Kokospalmen bieten sich dem Blick, in ihren Schatten bergen sich die kleinen Hütten der küstenbewohnenden, seefesten Neger vom Stamme der Kru. Es sind freundliche und muntere Gesellen die ihre Boote, mit denen sie auf dem Meere fischen, mit schmucker Farbe und in schönen Formen bemalen.

Weitere botanische Reisen der Mitglieder der Basler Bot. Gesellschaft

Dr.JANY RENZ, der bekannte Orchideenforscher, hielt sich vom Januar bis März 1953 in Zentralafrika (Cameroun - Franz.Aequatorialafrika - Belgisch-Kongo - Nairobi - Kilimandjaro) auf.

Dr.A.HUBER-MORATH bereiste (Juni/Juli 1953) zum siebten Male Anatolien. Es wurden u.a. besucht: Das 2000 m hohe Amanusgebirge, die zentral-anatolische Steppe, der kataonische Taurus und das armenische Hochland.

Literarische Hinweise

BINZ, A.: Schul- und Exskursionsflora der Schweiz. 7.Aufl. Benno Schwabe, Basel, 1953. - Fr.1o.4o.

BINZ, A. et THOMMEN, ÉD.: Flore de la Suisse, 2e éd. F.Rouge, Lausanne, 1953. - Fr.21,65.

Wer sich schnell und sicher über das Vorkommen oder die Benennung einer Schweizer Pflanze orientieren will, findet in den beiden "Floren" einen zuverlässigen Führer. - Die jüngere (französische) Ausgabe hat wohl die Gesamtkonzeption von der deutschen Ausgabe übernommen, geht aber in Bezug auf erweiterte Beschreibungen und Fundortsangaben, vermehrte Fachworterklärungen, kritische biologische und systematische Hinweise auf die neueste Literatur, Einführung einer Bibliographie und der Angleichung der Autornamen an die wissenschaftliche Gepflogenheit, weiter. - Die deutsche Ausgabe berücksichtigt die badischen und elsässischen Grenzgebiete, die franz. Ausgabe die franz.Dep. Ain und Savoie.

THOMMEN, ÉD.: Taschenatlas der Schweizerflora - mit über 3o5o Schwarzweissfiguren. Zweite, vermehrte Auflage. Verlag Birkhäuser, Basel, 1951. - Fr.13.5o.

Die staunenswerte Leistung ist dem Verfasser gelungen, in sauberen Strichzeichnungen (Habitusbild und Details!) die Spezies verblüffend sicher physiognomisch-charakterisierend zu erfassen. Wer beim Zeichnen von 3o51, oft sehr ähnlichen Arten einen seelenlosen Schematismus vermeiden kann, zeigt sowohl seine Vertrautheit mit dem Charakterbild der Art und den bestimmungswichtigen Einzelmerkmalen, als auch mit den unentbehrlichen zeichnerischen Techniken. - Die Arten eines breiten Grenzsaumes, viele adventive, kultivierte und verwildernde Arten fanden ebenfalls ihre Abbildung. - Wir können uns nicht denken, dass ein Pflanzenbuch in gewinnenderer Weise für die uns vertraute Flora unseres Landes werben könnte!

Herausgeber: Basler Botanische Gesellschaft

Redaktion: Paul Aellen, Basel, Mittlere Strasse 139 (Schweiz)

Textdruck: Stehlin & Co., Basel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Basler Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Rüegger A.

Artikel/Article: Reise nach Westafrika 14-16